

Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

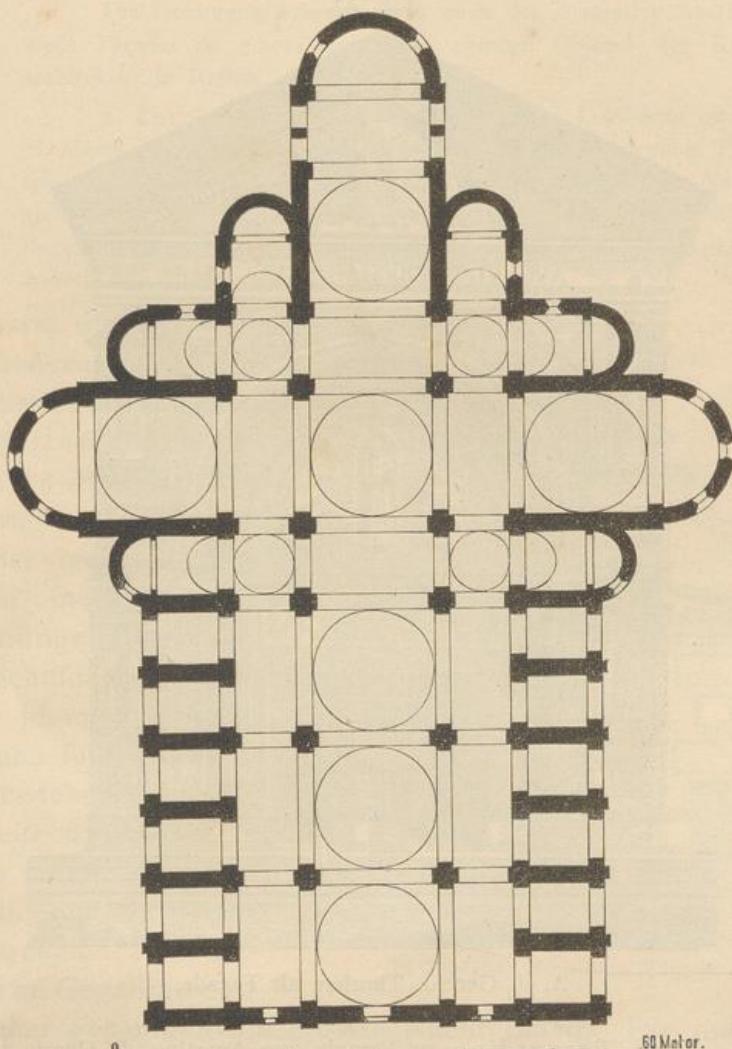
Wien, 1880

Gliederung der Façade mit Strebepfeilern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

für die Form der Façade. Diese neigt demnach auch entweder mehr dem mittelalterlichen Systeme mit schifftheilenden Strebe-pfeilern zu, oder erscheint ohne Rücksicht auf das Innere als Giebelfronte mit einer oder mehreren Säulen oder Pilasterordnungen und in dem letzteren Falle entweder im Charakter mehr

Fig. 42.



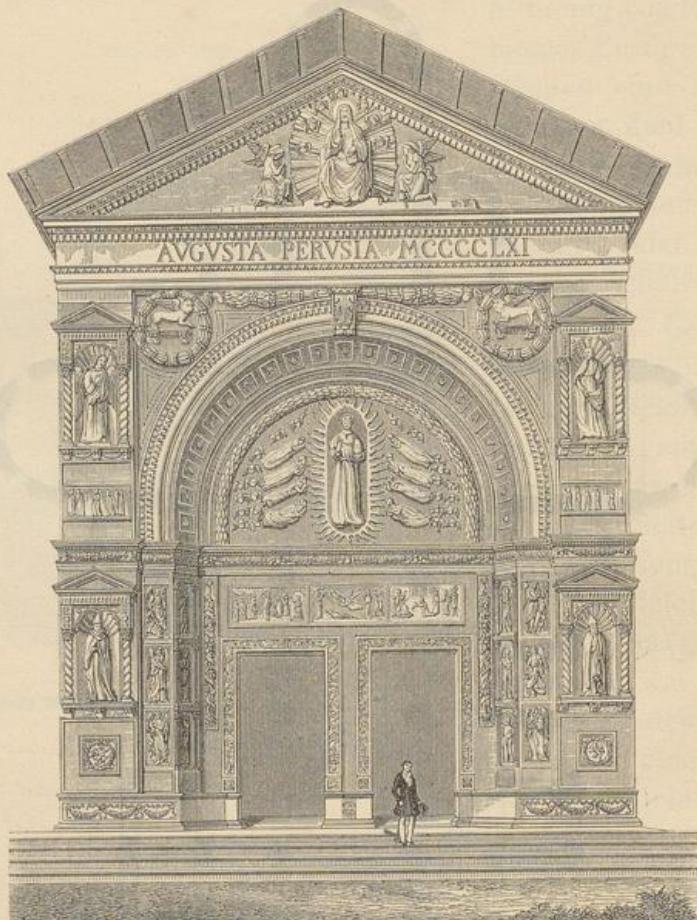
A. Riccio. Norditalianische Kuppel-Kirche.

der Palast- oder der Tempel-Façade nahe kommend. Auch Fenster und Thüren werden wie im Profanbau gebildet und fügen sich oft übermäßig vergrössert dem ganzen Bau wenig harmonisch ein.

Aus dem 15. Jahrhundert stammen eine Anzahl Façaden, bei welchen die Langtheilung des Innenraums im Aeusseren durch

gegliederte Strebepfeiler, die durch die ganze Höhe der Façade durchgehen, gekennzeichnet ist. Diese Pfeiler, wie die dazwischenliegenden Wandflächen sind im Sinne des Styles oft spielend ohne ernsten Organismus decorirt. Terracotta- und Marmorincrustersbauten zählen zu diesen Façaden (Fig. 43).

Fig. 43.



A. d. Guccio. Thorbau als Façade.

S. Bernardino zu Perugia von Agostino di Guccio 1461. Die Façade, von zwei Eckpfeilern und Gebälk mit Giebel eingerahmt, ist mit ihrer decorativen Thornische im Grunde nur ein reich entwickelter Thorbau.

Madonna di Galliera in Bologna. Auch hier liegt das Schwerpunkt auf der Anordnung der Eckpfeiler und der bedeutungsvollen Durchbildung der Thüre.

Façade der Certosa bei Pavia von Ambrogio Borgognone, 1473. Die Theilung durch emporlaufende, mit Nischen reich gegliederte Pfeiler, entspricht der Fünftheilung des Innern. Ein hoher Sockel und zwei Reihen

Bogengallerien, den Strebepfeilern im Ausdrucke untergeordnet, theilen die Wandflächen zwischen den Pfeilern in grössere Felder, welche mit Fenstern oder fensterartigen Nischen und dem Thorbau besetzt sind.

Der unter der ersten Bogengallerie liegende Theil der Façade ist reich mit plastischer Decoration in weissem Marmor versehen, der obere, nur der Breite dreier Schiffe entsprechende, Aufbau mit verschiedenfarbigem Marmor in grösseren und kleineren Feldertheilungen besetzt.

Die Gesammtgliederung, wie auch die decorative Auszierung machen diese Façade zu einem der bedeutendsten Objecte der Renaissance-architektur in Italien.

S. Zaccaria in Venedig von Martino Lombardo oder Antonio di Marco. 15. Jahrhundert. Die senkrecht durchlaufenden Pfeiler entsprechen der Dreitheilung des Innern, aber die, auch in den Verhältnissen nicht glückliche Uebereinanderlagerung der horizontalen Nischen und Bogenreihen mit Pilastern, lässt die Wirkung der Pfeiler und damit die klare Anordnung wieder verloren gehen.

Schon durch Alber-tis S. Francesco in Rimini beeinflusst, geht von Rom die Theilung der Façaden in Etagen mit Pilastern und Gebälken aus. Bei mehrschiffigen Kirchen maskirte man die niedriger liegenden Seitenschiffdächer durch grosse plumpen Voluten oder man führte die Façade freistehend der ganzen Breite nach über die Dächer hinau s.

Alle hierher gehöri- gen Kirchenfaçaden be- kunden im Gegensatze zu den früher genannten die grösste Nüchternheit. Die meist sehr weit von einander gestellten Pilaster mit ihren Gebälken gliedern die Façade nicht mehr, als dies durch wenige senkrechte und horizontale Linien, bei geringem Relief möglich war. Der Ausdruck der vollen Rathlosigkeit tritt uns hier entgegen und es war erst der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vorbehalten, an diese Façaden anknüpfend, unter Anwendung kräftigerer Ausdrucksweisen einen einflussreichen Typus zu schaffen (Fig. 44).

Fig. 44.

